

# Inhalt

Barock in Weißenfels	7
<b>Andreas Griebenstein</b>	12
Herkunft und Ausbildung	12
Griebensteins Lehrmeister <i>Johann Caspar Sandtmann</i> und <i>Heinrich Schau</i>	13
Griebensteins Werkstattmeister <i>Andreas Teuer</i>	23
Heirat und Familie	24
Weißenfels: Kanzel der Marienkirche	27
Schkortleben: Grabstein für Barbara Elisabeth von Biesenroth	31
Weißenfels: Markt 8	36
Weißenfels: Altar der Schlosskirche von <i>Johann Heinrich Böhme d. Ä.</i>	38
Weißenfels: Porträtbüste des Herzogs August von Sachsen-Weißenfels von <i>Johann Heinrich Böhme d. Ä.</i>	45
Weißenfels: Taufstein der Marienkirche	48
Weißenfels: Altar der Schlosskirche. Vollendung durch <i>Johann Balthasar Stockhammer</i> und <i>Johann Heinrich Böhme d. J.</i>	51
<i>Stockhammer</i> als Hofbildhauer	60
Weißenfels: Andreas Griebenstein in der Schlosskirche	71
Weißenfels: Altar der Marienkirche	74
Großkorbetha: Kanzel	85
Schkortleben: Grabmal für Hans Friedrich von Biesenrodt	87
Weißenfels: Skulpturenschmuck am Schloss	89
Weißenfels: Herzogliche Hoffischerei	94
Großkorbetha: Altar und Taufstein	96
Schkortleben: Grabmal für Hans Julius von Biesenrodt	99
Halle: Riesenhaus	102
Weißenfels: Ratsgestühl und Orgelprospekt der Marienkirche	112
Herzogliche Projekte in Weißenfels, Klein-Friedenthal und auf Schloss Neuenburg	112
Halle, Laurentiuskirche: Grabstein für Christoph Pitzler <i>Johann Christian Feige d. Ä.</i>	123
Lützen: Altar der Stadtkirche St. Viti	124
Meineweh: Grabmal für Günther von Büнау von <i>Paul Heermann</i>	127
<b>Johann Gottfried Griebenstein</b>	134
Herzogliche Aufträge und Bauplastik in Leipzig	134
Wengelsdorf: Epitaph für Albert Anton von Biesenrodt	137
Schkortleben: Grabstein einer Unbekannten	140
Schloss Neuenburg: Reiterdenkmal für Herzog Christian von <i>Joseph Blühme</i>	141
Großjena: Felsreliefs am Steinauerschen Weinberg	155
Burgscheidungen: Bauplastik am Schloss und Skulpturen im Schlossgarten von <i>Joseph Blühme</i>	159
Burgscheidungen: Altar und Taufe	166
Frankleben: Altar, Taufe und Grabmale	171
Metallguss-, Präge- und Treibarbeiten	174
Weißenfels: Umbau des Altars in der Schlosskirche.	
Verkündigungsrelief von <i>Johann Christian Rauschner</i>	181
Epilog	197
Regententabelle	199
Itinerar zu den erhaltenen Werken in Sachsen-Anhalt	200
Danksagung	205
Abbildungsnachweis	206

## Barock in Weißenfels

Als am 8. Oktober 1656 Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen starb, hinterließ er seinen vier erwachsenen Söhnen ein Testament, in dem er die Errichtung dreier weitgehend selbstständiger Herrschaften innerhalb der Grenzen des Kurfürstentums verfügte, die der standesgemäßen Versorgung der nachgeborenen Prinzen dienen sollten. Mit Inkrafttreten des so genannten Freundbrüderlichen Hauptvergleichs am 1. Mai 1657 begründeten die Herzöge August, Administrator des Erzstifts Magdeburg, Christian, Administrator des Stifts Merseburg, und Moritz, Administrator des Stifts Naumburg-Weitz, die Herzogtümer Sachsen-Weißenfels, Sachsen-Merseburg und Sachsen-Weitz.

Das Herzogtum Sachsen-Weißenfels nahm unter diesen Ländern eine Sonderstellung ein, da Herzog August – seit dem Prager Friedensschluss 1635 als evangelischer Erzbischof, nach seiner Heirat 1647 als postulierter Administrator des Erzstifts Magdeburg – zugleich Herrscher über ein nicht zu Kursachsen gehörendes eigenstaatliches Gebilde war. Die Bestimmungen des Westfälischen Friedensvertrages schlossen jedoch eine sächsische Erbfolge im Erzstift aus. Nach dem Tod Herzog Augusts ging seinen Erben das Stiftsterritorium einschließlich der Residenz Halle unwiderruflich verloren. Deshalb wurde bereits 1657 ein von Magdeburg und Halle unabhängiges Herrschaftsgebiet zum Herzogtum Sachsen-Weißenfels vereint, das den Nachfolgern Augusts künftig zur Verfügung stehen sollte. Im Unterschied zu seinen Brüdern Christian und Moritz residierte Herzog August zeitlebens nicht in seinem Herzogtum, sondern in Halle, am Ort seines reichsrechtlich höheren Rangs, dessen Wahrnehmung – anders als die ihm angeborne sächsische Herzogswürde – von seiner persönlichen Anwesenheit in den Stiftslanden abhängig war. In Weißenfels stand für den Herzog zudem auch keine angemessene Unterkunft zur Verfügung; für Augusts Söhne und Enkel musste dort erst eine Residenz erbaut werden.

Die Administration des Magdeburger Erzstifts ging 1680 an Kurbrandenburg über. Johann Adolph I. und seine Nachfolger waren nur noch Herzöge von Sachsen-Weißenfels und Fürsten des reichsunmittelbaren Fürstentums Sachsen-Querfurt. Ihre Herrschaft war – anders als die der Administratoren – rein weltlich, da das Land kein Stiftsterritorium war. Die Herzöge regierten, ungeachtet der Oberhoheit des Kurfürsten, relativ selbstständig als dynastische Souveräne. Im Jahr 1700 erhöhte sich ihr protokollarischer Rang bedeutend, nachdem Kurfürst Friedrich August I. (August der Starke) zum Katholizismus konvertiert war



4 Ansicht des Schlosses Neu-Augustusburg in Weissenfels, unbekannter Maler vor 1690. Weissenfels, Museum Schloss Neu-Augustusburg

Riemer, David Elias Heidenreich, Erdmann Neumeister oder Christian Weise wirkten hier ebenso wie der Theologe Johannes Olearius und andere Geistesgrößen von überregionaler Bedeutung. Johann Philipp Krieger prägte als fürstlicher Kapellmeister Weissenfels zu einem der Hauptorte der frühen deutschen Operngeschichte. Johann Sebastian Bach hatte nicht nur enge familiäre Bindungen nach Weissenfels, er war gleichfalls fürstlicher Kapellmeister und widmete Herzog Christian 1713 seine Jagd- und 1725 seine Schäferkantate. Georg Friedrich Händels musikalisches Talent wurde am Herzogshof entdeckt, und die Neuberin begann hier ihre Laufbahn als Theaterprinzipsalin. Die erblühende höfische Kultur brachte nicht zuletzt auch der Stadt und ihrem Umland einen spürbaren wirtschaftlichen und